

2 Forschungsstand

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Gomás Werk beschränkt sich bisher auf Artikel sowie in Fachzeitschriften publizierte Interviews mit dem Autor. Eine Herausarbeitung der Analyse und Kritik des modernen Subjekts und der daran anknüpfenden Therapievorschläge aus dem Werk von Gomá sowie eine In-Beziehung-Setzung zum oben genannten zeitgenössischen Diskurs steht bisher aus. Jedoch formuliert bereits Iker Martínez Fernández, dass Gomá mit seiner *Tetralogía de la ejemplaridad* eine neue Debatte darüber eröffnet, welche Rolle die Imitation heutzutage bei der Konstituierung von Subjekten spielen sollte.¹ Zudem schreibt er seinem Werk das Potenzial zu, Vorurteile gegenüber dem Konzept der Imitation, verstanden als Subjektkonstituierungsinstanz, zu überwinden.² Hier knüpft das Forschungsprojekt an, insofern beide Aussagen fundiert sowie spezifiziert werden und eine In-Beziehung-Setzung zum zeitgenössischen soziologisch-philosophischen und literaturwissenschaftlich-ästhetischen Diskurs vorgenommen wird. In diesem Rahmen wird aufgezeigt, dass Gomás Ästhetik – und insbesondere sein im Kapitel 5.4.3 erläutertes Konzept des Bildungsromans – einen alternativen Ansatz zu einer im Diskurs dominierenden, auf die Expression und Emanzipation des Subjekts abzielenden Ästhetik darstellt. Zudem wird die von Martínez Fernández getätigte Aussage bezüglich der Überwindung von Vorurteilen gegenüber dem Konzept der Imitation im Kapitel 6 spezifiziert. Diesbezüglich wird herausgearbeitet, inwiefern die von Gomá intendierte, durch eine exemplarische Literatur vermittelte Integration des modernen Subjekts in die Polis dessen Emanzipation aus einem in der zeitgenössischen Kunst sowie im soziologisch-philosophischen Diskurs kritisierten zweckrational-kapitalistischen, das Subjekt unterdrückenden System begünstigen kann. Darüber hinaus knüpft diese Untersuchung an einen Artikel von Rocío Orsi an, in welchem die Autorin den von Gomá skizzierten, im Kapitel 5.2.1 dieser Untersuchung erläuterten Eintritt in das ethische Stadium mit einer Öffnung

¹ Vgl. Iker Martínez Fernández: »Sobre la imitación de los modelos. Comentarios a la *Tetralogía de la ejemplaridad* de Javier Gomá desde la filosofía antigua«, in: *Isegoría. Revista de filosofía moral y política* 59 (2018), S. 701–714, hier S. 713.

² Vgl. ebd.

des Subjekts vergleicht.³ Im Rahmen dieser Untersuchung soll die im Eintritt in das ethische Stadium implizierte Öffnung des Subjekts für den anderen Menschen sowie die Integration in einen gemeinschaftlich-politischen Kontext herausgearbeitet und zu Zambranos diesbezüglichen Ansätzen in Beziehung gesetzt werden. In diesem Kontext werden die Parallelen und Unterschiede der Ansätze zur Überwindung eines modernen Subjektzentrismus von Zambrano und Gomá herausgearbeitet und es wird aufgezeigt, inwiefern diese Überwindung bei ihnen als literarisch vermittelt gedacht wird.

Zudem gelangt diese Untersuchung im Kapitel 6 im Sinne der Feststellungen von González Quirós und Álvaro de la Torre zum Schluss, dass sich Gomás Werk trotz der pessimistischen Diagnosen der zeitgenössischen Gesellschaft⁴ durch einen strukturellen Optimismus auszeichnet.⁵ Diesbezüglich wird im Rahmen dieser Untersuchung insbesondere der utopische Charakter seines Werks herausgearbeitet und aufgezeigt, dass sich Gomá – trotz seines normativen Rückbezuges auf die griechische Polis – einer dystopischen Perspektive auf die Zukunft verwehrt und den Rückbezug vielmehr produktiv in ein Projekt der Therapie des modernen Subjekts sowie der Entfaltung des Potenzials der modernen Demokratien eingespannt. Darüber hinaus knüpft das Forschungsprojekt thematisch an meine Masterarbeit an, in der ich die Genealogie des Bürger-Polis-Verhältnisses in der europäischen Kultur aus Gomás *Tetralogía de la ejemplaridad* herausgearbeitet habe.⁶ Zudem wird dort bereits in der Schlussbetrachtung eine vergleichende Untersuchung mit María Zambrano als zuträglich für ein Verständnis des Subjekt-Gesellschafts-Verhältnisses der zeitgenössischen europäischen Gesellschaft in Aussicht gestellt, da die Autor(inn)en sich in ihrer Analyse und Kritik des modernen Subjekts sowohl gegenseitig bestätigen als auch in ihren Perspektiven ergänzen.⁷

Während bezüglich Gomás jungen Werks auf wenig Sekundärliteratur zurückgegriffen werden kann, existiert zu Zambrano ein umfangreicher sekundärwissenschaftlicher Diskurs. Bedingt durch das Ende des Franquismus ist eine zunehmende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Regimekritikerin seit den 1980er-Jahren zu verzeichnen, wobei der Fokus der Zambrano-Rezeption auf ihrem Konzept der *razón poética [poetische Vernunft]* liegt. Hinsichtlich der Analyse und Kritik des modernen Subjekts kann festgestellt werden, dass, auch wenn Jesús Moreno Sanz bereits 1993 auf die Relevanz der Kritik an einem gegenüber dem

3 Vgl. Rocío Orsi: »La mortalidad, morada del ser humano. (Javier Gomá, ›Aquilés en el gineceo‹)«, in: *Isegoría. Revista de filosofía moral y política* 37 (2007), S. 267–273, hier S. 269.

4 Vgl. Álvaro de la Torre: »Ejemplaridad pública by Javier Gomá Lanzón«, in: *Cuadernos de Pensamiento Político* 28 (2010), S. 199–202, hier S. 200.

5 Vgl. José Luis González Quirós: »El ejemplo de Aquiles«, in: *Nueva Revista* 114 (2007), S. 154–158, hier S. 157.

6 Vgl. Justus Meier: *La tetralogía de la ejemplaridad*.

7 Vgl. ebd., S. 109–111.

Anderen verschlossenen modernen Subjekt in Zambranos Werk sowie auf ihre Bezüge zu einem subjektkritischen Diskurs verwiesen hatte,⁸ die Analyse und Kritik des modernen Subjekts bisher lediglich am Rande der sekundärwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit ihrem Werk thematisiert wurde.⁹ Aufmerksamkeit erfährt dieser Aspekt insbesondere an der im Umfeld der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel betriebenen Zambrano-Forschung. So hatte Carl Antonius Lemke Duque die kritische Haltung der Autorin gegenüber einer Selbstbezogenheit des modernen Subjekts betont,¹⁰ und Javier Gómez-Montero war zu der Aussage gelangt, dass die Kritik des modernen Subjekts einen elementaren Bestandteil ihres Werkes darstellt.¹¹ Darüber hinaus hatte Gómez-Montero in der Europa-Reflexion der Autorin ein Streben nach der Rehumanisierung der europäischen Gesellschaft identifiziert.¹²

Hinsichtlich der Therapievorschläge der Autorin wird im Rahmen dieser Untersuchung ein Fokus auf Zambranos Konzept einer Literatur im Sinne des *realismo español* gelegt, das die Autorin in ein Projekt der rezeptiven Öffnung des modernen Subjekts für das Objekt eingespannt. Mit Zambranos Konzept des *realismo español* hatte sich bereits Ana Bundgård auseinandergesetzt. So hatte die Autorin einen Antagonismus zwischen einem Weltzugang im Sinne eines Rationalismus und Idealismus auf der einen Seite und einem Weltzugang im Sinne des *realismo español* auf der anderen Seite herausgearbeitet und Zambranos Verständnis des *realismo*

8 Vgl. Jesús Moreno Sanz: *La razón en la sombra: Antología crítica*, Madrid: Ediciones Siruela 2004, S. 186.

9 Vgl. Román G. Cuartango: »Expulsado del archivo. El ser humano y la sombra de su individualidad«, in: *Aurora: papeles del Seminario María Zambrano* 14 (2013), S. 26–33., <https://raco.cat/index.php/Aurora/article/view/274027> (Zugriff: 01.07.2025); Mercedes Gómez Blesa: »Zambrano-Nietzsche: La genealogía de la razón«, in: *Aurora: papeles del Seminario María Zambrano* 10 (2009), S. 29–37, hier S. 34–37. <https://raco.cat/index.php/Aurora/article/view/183279> (Zugriff: 01.07.2025); Stefania Tarantino: »María Zambrano, habitante del mundo y pensadora de la paz«, in: *Aurora: papeles del Seminario María Zambrano* 17 (2016), S. 102–111, hier S. 102. <https://raco.cat/index.php/Aurora/article/view/317412> (Zugriff: 01.07.2025); Pamela Soto García/Ricardo Espinoza Lolas: »Xavier Zubiri y María Zambrano: de la crisis europea a una reforma del entendimiento«, in: *Pensamiento. Revista de Investigación e Información Filosófica* 70 (2015), S. 435–457, hier S. 441–457; Andrea Luquin Calvo: »María Zambrano ante las ruinas de la ciudad«, in: *Pensamiento. Revista de Investigación e Información Filosófica* 67 (2011), S. 71–88, hier S. 77–82. <https://revistas.comillas.edu/index.php/pensamiento/article/view/1839> (Zugriff: 01.07.2025).

10 Vgl. Carl Antonius Lemke Duque: »María Zambrano y la Revista de Occidente 1931–1936. ¿Bases para una filosofía moderna del sujeto?«, in: Javier Gómez-Montero (Hg.), *Ethos & Polis: Europa y la Ciudad en el pensamiento de María Zambrano*, Kiel: Ludwig 2014, S. 131–141, hier S. 131, 136–137.

11 Vgl. Javier Gómez-Montero: »Nachwort«, in: Javier Gómez-Montero (Hg.), *María Zambrano – Europa und die Stadt. Gesammelte Aufsätze*, Kiel: Ludwig 2015, S. 265–289, hier S. 282.

12 Vgl. ebd., S. 285.

español im Kontext einer In-Beziehung-Setzung zur Philosophie von Ortega y Gasset, Unamuno und Zubiri erläutert.¹³ Während Bundgård jedoch eine vornehmlich philosophische Perspektive auf Zambranos Ausführungen zum Konzept des *realismo español* einnimmt, soll diese Untersuchung Bundgårds Ausführungen um eine literaturwissenschaftliche Perspektive ergänzen, insofern Zambranos Analyse und Verständnis spanischer Literatur als Ausdruck eines *realismo español* herausgearbeitet werden soll.

Darüber hinaus wurde in der Sekundärliteratur bereits eine utopisch verstandene Ethik des harmonischen und gemeinschaftsorientierten Zusammenlebens in Zambranos Philosophie identifiziert.¹⁴ Insbesondere ihr Konzept der *razón poética* wurde als Basis für ein von Zambrano angestrebtes, neues und gemeinschaftlich orientiertes Zusammenleben interpretiert,¹⁵ jedoch nicht die Literatur im Sinne des *realismo español* als ein diesbezüglicher Vorschlag für die Therapie des modernen Subjekts von Zambrano herausgearbeitet. Hier soll die Untersuchung an die Forschungsergebnisse anknüpfen und diese um eine literaturwissenschaftlich-ästhetische Perspektive erweitern. In diesem Rahmen soll unter Bezugnahme zu Zambranos eigenen Ausführungen sowie zum zeitgenössischen ästhetisch-literaturwissenschaftlichen Diskurs diskutiert werden, inwiefern eine Literatur im Sinne des *realismo español* zur Integration des modernen Subjekts in einen gemeinschaftlich-politischen Kontext sowie zur Überwindung eines spezifisch modernen Subjektzentrismus beitragen kann.

Juana Sánchez-Gey Venegas hatte bereits Parallelen zwischen dem Weltzugang der Protagonistin aus Galdós Roman *Misericordia* und der in Zambranos *razón poética* intendierten Haltung gegenüber der Welt aufgezeigt und darauf hingewiesen, dass Galdós mittels seiner Charaktere einen Weltzugang vermittelt, in dem nicht

13 Vgl. Ana Bundgård: *Más allá de la filosofía: Sobre el pensamiento filosófico-místico de María Zambrano*, Madrid: Editorial Trotta 2000. S. 186–214.

14 Vgl. ebd., S. 308–339; Julieta Lizaola: »Ciudad y sacrificio«, in: Javier Gómez-Montero (Hg.), *Ethos & Polis: Europa y la Ciudad en el pensamiento de María Zambrano*, Kiel: Ludwig 2014, S. 33–40.

15 Vgl. Laura García Portela: »María Zambrano: Educación para la democracia«, in: *BajoPalabra* 9 (2014), S. 155–163, hier S. 160–161. <https://doi.org/10.15366/bp2014.9.015> (Zugriff: 01.07.2025); Juana Sánchez-Gey Venegas: »Algunos claros de María Zambrano en su relación con Heidegger«, in: *Aurora: papeles del Seminario María Zambrano* 12 (2011), S. 56–63, hier S. 63. <https://raco.cat/index.php/Aurora/article/view/250307> (Zugriff: 01.07.2025); Luis Miguel Pino Campos: »En los orígenes: la épica homérica en la filosofía de María Zambrano«, in: *Aurora: papeles del Seminario María Zambrano* 6 (2004), S. 134–142, hier S. 135. <https://www.raco.cat/index.php/Aurora/article/view/142819> (Zugriff: 01.07.2025); Juana Sánchez-Gey Venegas: »Galdós y María Zambrano: El saber de la experiencia«, in: Juana Sánchez-Gey Venegas, et al. (Hg.), *María Zambrano. Nuevos senderos de convivencia*, Madrid: Fundacion Fernando Rielo 2011, S. 9–23; Andrea Luquin Calvo: *Zambrano ante las ruinas*, S. 82.

Selbstverwirklichung, sondern das Interesse für das Andere im Vordergrund steht.¹⁶ Dieser Gedanke wird dahingehend ergänzt, dass im Kapitel 4.5.3 herausgearbeitet wird, inwiefern im Anschluss an Zambranos Analysen der Werke von Benito Pérez Galdós, San Juan de la Cruz und Miguel de Unamuno einer Literatur im Sinne des *realismo español* das Potenzial zugesprochen werden kann, zu einem Projekt der Therapie des modernen Subjekts im oben erläuterten Sinne beizutragen.

Hinsichtlich der In-Beziehung-Setzung von Zambrano und Gomá zueinander sowie zum zeitgenössischen Diskurs kann festgestellt werden, dass bisher weder eine In-Beziehung-Setzung von Gomá zum zeitgenössischen geisteswissenschaftlichen Diskurs noch zu Zambrano stattgefunden hat. Zambrano wurde jedoch bereits mehrfach zum philosophischen Diskurs der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Beziehung gesetzt. So wurde die Autorin vornehmlich zu Friedrich Nietzsche, Martin Heidegger sowie ihren Lehrern Xavier Zubiri, Miguel de Unamuno und José Ortega y Gasset in Beziehung gesetzt, um die Genese ihres Konzepts der *razón poética* vor dem Hintergrund ihrer akademischen Sozialisierung durch die Philosophie und Kunsttheorien der genannten Autoren zu erläutern. Auf die diesbezüglichen Forschungsergebnisse wird in den Kapiteln 4.1 und 4.5.3.1 näher eingegangen. Darüber hinaus knüpft diese Untersuchung insbesondere an solche Forschungsergebnisse an, die die Beziehung zwischen Unamuno und Zambrano als eine Lehrer-Schülerin-Dynamik beschreiben und in Zambranos Mystik, ihrem Konzept der *razón poética* sowie ihrer Vernunftkritik Einflüsse aus Unamunos Philosophie, Aufklärungskritik und Ästhetik identifizieren.¹⁷ Diese Forschungsergebnisse sollen dahingehend ergänzt werden, dass aufgezeigt wird, inwiefern Zambrano das literarische Werk Unamunos aus der Perspektive ihres Plädoyers für eine Therapie des modernen Subjekts durch eine Literatur im Sinne des *realismo español* analysiert und Unamunos literarisches Werk als Ausdrucksform eines *realismo español* identifiziert.

Über die Bezüge zu den genannten Autoren des frühen 20. Jahrhunderts hinaus wurde in der Sekundärliteratur bereits auf die Parallelen der Biografien, der Analyse und Kritik des modernen Subjekt-Gesellschafts-Verhältnisses sowie des Rückbezuges auf einen antiken Öffentlichkeitsbegriff in den Werken von Zambrano und Hannah Arendt hingewiesen.¹⁸ Diese Hinweise werden in dieser Untersuchung hin-

16 Vgl. Juana Sánchez-Gey Venegas: Galdós y Zambrano, S. 17–18.

17 Vgl. Juan Jesús Páez Martín: »La filosofía poético-literaria de María Zambrano«, in: Juana Sánchez-Gey Venegas, et al. (Hg.), María Zambrano. Nuevos senderos de convivencia, Madrid: Fundación Fernando Rielo 2011, S. 41–64, hier S. 57–59; Ana Bundgård: Más allá de la filosofía, S. 36–40, 51–97; Carlos Segade Alonso: »María Zambrano y el descubrimiento del misticismo de Unamuno«, in: Aurora: papeles del Seminario María Zambrano 17 (2016), S. 92–100. <https://raco.cat/index.php/Aurora/article/view/317411> (Zugriff: 01.07.2025).

18 Vgl. Olga Amarís Duarte: La mística del exilio en la obra de Hannah Arendt y de María Zambrano, München: Ludwig-Maximilians-Universität München 2019, S. 259–445. <https://nbn-research.org/urn:nbn:de:bvb:19-245890> (Zugriff: 01.07.2025); Maria João Cabrita: »El tiempo

sichtlich der Fragestellungen dieser Untersuchungen aufgegriffen und ergänzt, insofern konkrete Parallelen der Rückbezüge der Autorinnen auf einen griechisch-antiken Öffentlichkeitsbegriff aufgezeigt werden und Hannah Arendts in *Vita activa* getätigte Diagnose des Absterbens des öffentlichen Raumes in der Moderne zu Zambranos Diagnose des Verlusts des Glaubens an die Stadt in Beziehung gesetzt wird.

Darüber hinaus finden sich in der Sekundärliteratur diverse Verweise auf Parallelen zu weiteren Autor(inn)en des 20. Jahrhunderts. Für diese Untersuchung sind insbesondere die Verweise auf Parallelen zur Aufklärungskritik der Frankfurter Schule relevant. So hatten bereits Jesús Moreno Sanz,¹⁹ Andrea Luquin Calvo,²⁰ Julieta Lizaola²¹ und Jorge Novella Suárez²² darauf hingewiesen, dass Zambranos Kritik eines modernen *absolutismo de la razón* [Absolutismus der Vernunft] Parallelen zur Aufklärungskritik von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer aufweist. Die diesbezüglichen Aussagen werden in dieser Untersuchung dahingehend fundiert und ergänzt, dass die in Horkheimer und Adornos *Dialektik der Aufklärung* sowie in Adornos *Ästhetische Theorie* getätigte Aufklärungs- und Vernunftskritik zu Zambranos Kritik eines Absolutismus der Vernunft und deren Konsequenzen für die Fähigkeit der Integration des modernen Subjekts in einen gemeinschaftlich orientierten Kontext sowie der Wahrnehmung des Anderen in Beziehung gesetzt werden. Zudem werden die Parallelen und das ergänzende Potenzial der Kunsttheorien von Adorno und Zambrano herausgearbeitet und es wird aufgezeigt, dass beide Autor(inn)en in der Kunst eine alternative Praxis zu einem zweckrational-instrumentalisierenden Umgang mit der Umwelt identifizieren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass, obwohl die Aktualität von Zambrano häufig hervorgehoben wird,²³ die meiste Aufmerksamkeit in der Sekundärliteratur nach wie vor der In-Beziehung-Setzung zu Autor(inn)en des frühen

de los hombres: lecturas sobre María Zambrano y Hannah Arendt», in: Aurora: papeles del Seminario María Zambrano 9 (2008), S. 15–20, hier S. 16–20. <https://www.raco.cat/index.php/Aurora/article/view/142900> (Zugriff: 01.07.2025); Ricardo Tejada: »Totalitarismo y absolutismo en Hannah Arendt y María Zambrano», in: Bajo Palabra. Revista de Filosofía 13 (2017), S. 77–88, hier S. 78–88. <http://hdl.handle.net/10486/678771> (Zugriff: 01.07.2025); Andrea Luquin Calvo: Zambrano ante las ruinas, S. 72.

19 Vgl. Jesús Moreno Sanz: *La razón en la sombra*, S. 186.

20 Vgl. Andrea Luquin Calvo: *Zambrano ante las ruinas*, S. 76.

21 Vgl. Julieta Lizaola: *Ciudad y sacrificio*, S. 34.

22 Vgl. Jorge Novella Suárez: »María Zambrano y el suicidio de Europa», in: Azafea: revista de filosofía 20 (2018), S. 205–218, hier S. 208. <https://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=6861035> (Zugriff: 01.07.2025).

23 Vgl. Rosella Prezzo: »Dasein, il y a, adsum: una comparación entre Zambrano, Heidegger y Lévinas», in: Carmen Revilla Guzmán (Hg.), *La palabra liberada del lenguaje: María Zambrano y el pensamiento contemporáneo*, Barcelona: Bellaterra Edicions 2013, S. 117–128, hier S. 127; José Luis Abellán: *María Zambrano: Una pensadora de nuestro tiempo*, Barcelona: Anthro-

20. Jahrhunderts gewidmet wird. Diese Untersuchung kann dazu beitragen, die Aktualität der Werke von Zambrano und Gomá im Kontext einer In-Beziehung-Setzung zu jüngeren Autor(inn)en und Tendenzen insbesondere des ausgehenden 20. Jahrhunderts sowie des 21. Jahrhunderts herauszuarbeiten. Diesbezüglich wird vor dem Hintergrund aktueller Diagnosen eines postmodernen utopischen Vakuums,²⁴ eines ästhetischen Kapitalismus²⁵ sowie der Neoavantgarde²⁶ das Potenzial der in ihren Therapievorschlägen implizierten Rückbesinnung auf antike Kunstverständnisse herausgearbeitet – im Falle Zambranos auf einen antiken Poesiebegriff als Medium des Ausdrucks des Anderen und im Falle Gomás auf eine vormoderne, seit Homer dokumentierte, wertevermittelnde und gemeinschaftsfördernde exemplarische Erzählliteratur.

pos 2006. S. 11; Luis Miguel Pino Campos: *En los orígenes*, S. 134; Ana Bundgård: *Más allá de la filosofía*, S. 16.

24 Vgl. Peter V. Zima: *Der europäische Künstlerroman: Von der romantischen Utopie zur postmodernen Parodie*, Tübingen: Francke 2008. S. 437–480.

25 Vgl. Andreas Reckwitz: »Ästhetik und Gesellschaft – ein analytischer Bezugsrahmen«, in: Andreas Reckwitz, et al. (Hg.), *Ästhetik und Gesellschaft: Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2019, S. 13–52, hier S. 38–42; Sophia Prinz: »Einleitung: Kulturelle Ökonomie und neue Formen der Kritik«, in: Andreas Reckwitz, et al. (Hg.), *Ästhetik und Gesellschaft: Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2019, S. 353–369, hier S. 353, 357–358.

26 Vgl. Peter Bürger: *Nach der Avantgarde*, Weilerswist: Velbrück 2014. S. 101–108.

